



Heiligenhafen

## Projekt ‚Sichere Brutplätze für Seeschwalben‘

### Projektbeschreibung

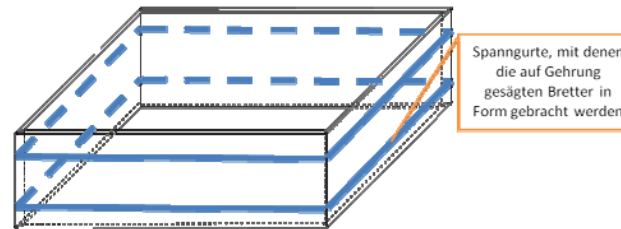
Im Naturschutzgebiet Graswarder/Heiligenhafen, das vom NABU Ortsgruppe Heiligenhafen betreut wird, werden in zunehmendem Maße die koloniebrütenden Seevögel von Prädatoren (bes. Fuchs, Marder und Iltis) bedroht. Lassen sich die Kolonien von Sturmmöwe und Säbelschnäbler noch relativ „einfach“ durch einen temporären Elektrozaun sichern, so ist dies bei den direkt an der Wasserkante brütenden Seeschwalben (Fluss- und Küstenseeschwalbe) ungleich schwieriger. Aus diesem Grund hat sich die Ortsgruppe im Herbst 2006 entschlossen, nach dem Vorbild anderer Schutzgebiete für die Brutsaison 2007 Brutflöße zu bauen, um somit den Seeschwalben einen weitgehend sicheren Brutplatz anzubieten, da der Fuchs nur selten und der Marder fast nie schwimmt, wenn genügend andere Beute zu finden ist. Anders als bei den uns bekannten anderen Projekten sollten die Flöße nicht zu weit aus dem Wasser ragen (unser Vorstellung lag bei 10-20 cm) und es sollte die Grundfläche für eine Koloniegründung gross genug sein. Die Grösse einer Seeschwalbenkolonie ist wichtig für die Abwehr von Fressfeinden aus der Luft, die es auf die Eier und Küken abgesehen haben. Während einzeln brütende Seeschwalben wenig Chancen haben, sich einer oder mehrerer Grossmöwen zu erwehren, werden in Kolonien Möwen, Greifvögel oder Rabenkrähen durch die aggressive Angriffe vertrieben. Auf der anderen Seite musste gewährleistet werden, dass das Floss im Winter aus dem Wasser in ein sicheres Winterquartier verbracht werden kann, da es sonst die Stürme der kalten Jahreszeit nicht überdauern würde. Um eine grossflächige Brutinsel für ehrenamtliche Helfer noch transportabel zu machen, haben wir uns entschieden, mehrere kleine Elemente zu fertigen, die dann zu einer grossen Einheit zusammengefügt werden sollten. Zudem sollte durch die flexible Verbindung der einzelnen Elemente der Wellengang in den Lagunen des NSG ausgeglichen werden, um so die Gefahr des Übersüplens zu minimieren.

### Das Material für ein Element

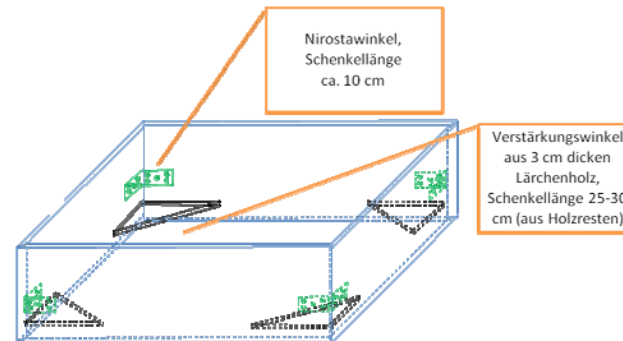
4 Lärchenbretter ca.100x25x3cm / 4 Nirosta-Winkel (Schenkellänge ca.10cm) / Nirosta-Torx Schrauben / 1 Isolierpaneel ca.100x100x15cm / starkes Fliess / 8 Lärchenholzecken , Schenkellänge ca. 25-30cm (aus dem Restholz der Lärchenbretter)

### Der Zusammenbau

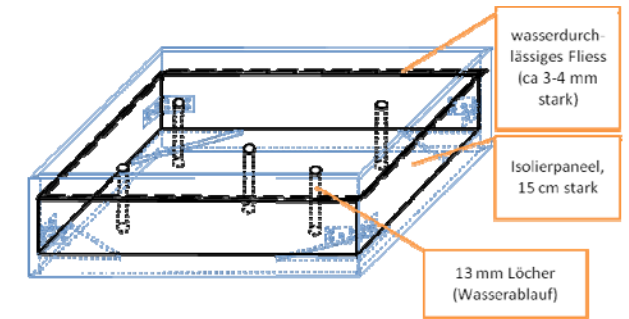
Es wurden die Kästen aus den 25x3cm Lärchenbrettern gefertigt, Kantenlänge 100cm, als Auftriebskörper kamen 15cm dicke Isolierpaneele zum Einsatz, die freundlicherweise von der Firma EMS-Isoliertsystem GmbH, Oldenburg gespendet wurden. Wie aus den Bildern ersichtlich, wurden die auf Gehrung geschnittenen Bretter mit Spanngurten in Form gebracht,



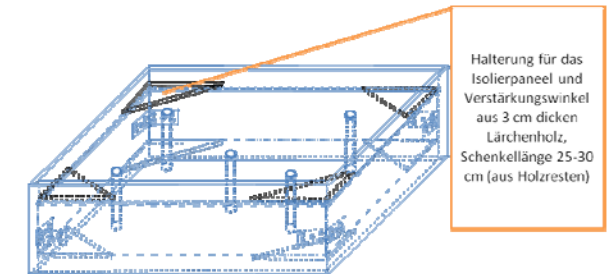
dann innen mit Nirostawinkeln und den unteren vier Lärchenholzecken fixiert. Das Isolierpaneel wurde eingesetzt und mit einigen 13mm Löchern als Wasserablauf versehen. Über die Platte wurde als



Schutz gegen mechanische Beschädigungen ein starkes, wasserdurchlässiges Fliess gelegt



und alles mit vier weiteren Lärchenholzecken gesichert.



Die so entstandenen Elemente lassen sich leicht mit einem Traktor transportieren und in der Überwinterung am NABU-Zentrum des NSG stapeln.



Die Verbindung der einzelnen Elemente im Wasser wurde durch Schlauchbinder kombiniert mit 5mm Campingschnur realisiert.



Darüber hinaus wurde die Brutflosseinheit mit Rolloband umspannt und dieses dann verschraubt. Die so entstandene Insel wurde in der Mitte einer Lagune im NSG vertäut.

Da Seeschwalbenküken mobil sind und bei Gefahr auch gerne in das Wasser flüchten, wurden aus Profilhölzern Schrägen an den Brutinseln befestigt, die ein „Wiederheraufkrabbeln“ erlauben. Diese Schrägen waren seitlich verbrettert, um ein versehentliches Unterschwimmen zu verhindern. Auf die Inseln wurde dann Kies vom Strand geschüttet.



### Ergebnisse

In der Brutsaison 2007 haben wir die einzelnen Elemente in zwei Brutinseln geteilt, eine Insel à 16 Elemente (ca 4x4m) und eine à 9 Elemente (ca 3x3m). Wie auf dem Photo ersichtlich, lag die Brutinsel flach im Wasser (ca 15 cm) – aber hoch genug, um nicht bei der ersten Welle überspült zu werden. Der Erfolg hielt sich in

Grenzen, so brüteten nur ein Silbermöwenpaar (das als potentieller Gelege- und Kükenräuber doch nicht so erwünscht war) und zwei Seeschwalbenpaare auf den Brutinseln.

In der Brutsaison 2008 haben wir dann alle Elemente zu einem einzigen Brutfloss zusammengefügt und die somit auf 25qm vergrößerte Fläche wurde von Flusseeeschwalben angenommen. Mehr als 16 Paare haben hier gebrütet und die Jungen gross gezogen. Die flachen Schrägen aus Profilbrettern als Wiedereinstieg für die Küken haben sich bewährt, sie wurden gezielt angeschwommen. Trotz der in diesem Jahr besonders hohen Anzahl von Silbermöwen, die auch den Sturmmöwenbruten erhebliche Probleme bereiteten, hat diese, für unsere Zeit beachtliche Seeschwalbenkolonie durch vehemente Verteidigung ihrer Brut, erfolgreich diese Saison beendet. Darüber hinaus brütete noch ein Sandregenpfeifer auf der Insel.

### Ausblick

Durch diesen Erfolg angespornt, planen wir für die nächste Brutsaison 2009 weitere Brutinseln ein. Sie sollten dann in den Bereichen des NSG eingebracht werden, in denen auch die kleinen Kolonien der Küstenseeschwalbe und die der sehr seltenen Zwergseeschwalbe beheimatet sind.



Der Bau der Elemente, die Hilfe bei den Transporten hin zum Wasser, bzw wieder in das Winterquartier (Nabu-Zentrum) konnte nur mit Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Helfer realisiert werden, ihnen sei hier gedankt.

Für die Unterstützung mit Material sowie für die Transporthilfen 2007/2008 danken wir

*Der Firma EMS-Isoliertsystem GmbH, Oldenburg/Holstein*  
- *Für die kostenlose Überlassung der Isolierpaneele*

*Dem Holzhof Lensahn*

*Herrn Krause, Goddersdorf*

- *Für das kostenlose Ausleihen eines PKW-Anhängers, mit dem das Lärchenholz aus dem Lehnsahner Forst zum NSG Graswarter transportiert werden konnte*
- *für die Bereitstellung eines Traktor mit Hilfskräften 2007*



*Photos .K.Dürkop / Text, Graphik,Layout K.-H..Rossow  
Nabu Heiligenhafen*